

Zeitschrift:	Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber:	Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band:	70 (1997)
Artikel:	Die internierten Bourbaki-Soldaten der französischen Ostarmee in der Stadt Solothurn Februar und März 1871
Autor:	Moser, Walter
Kapitel:	Dislokationen ins Landesinnere
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-325170

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

17. 3. 1871	0	+ 1	Schneehöhe 30 cm, NO-Wind
20. 3. 1871	0,5	+ 3	
22. 3. 1871	0,3	+ 8	Rücktransport
30. 3. 1871	- 1	+ 3	Schneegestöber

Zur Zeit des Einmarsches der Franzosen am 1. und 2. Februar 1871 lag die Temperatur in St. Croix (1095 m) zwischen -5,3 und +3,7 Grad Celsius, auf dem Chaumont (1152 m) zwischen -4,5 und +2,1 Grad Celsius, in Neuenburg (488 m) zwischen -7,7 und +1,6 Grad C und in Solothurn (474 m) zwischen -8 und +1 Grad C.

Allgemein kälter war es am 24. 12. 1870 und am 26. 1. 1871 zur Zeit des schweizerischen Aufmarsches an der Grenze:

St. Croix	-17,5 und -15,0 Grad	am 24. 12. 1870
	-11,7 und - 2,7 Grad	am 26. 1. 1871
Chaumont	-20,8 und -16,9 Grad	am 24. 12. 1870
	- 5,8 und - 3,5 Grad	am 26. 1. 1871
Neuenburg	- 9,4 und - 6,4 Grad	am 24. 12. 1870
	- 8,7 und - 4,0 Grad	am 26. 1. 1871
Solothurn	-15,0 und -12,0 Grad	am 24. 12. 1870
	- 8,0 und - 3,0 Grad	am 26. 1. 1871

Die Temperaturangaben der SMA sind in Celsiusgraden angegeben. Man merke sich: Die Angabe von Blumer, Märsche bei grosser Kälte von 18–24 Grad Réaumur (=22½ –30 Grad Celsius) lassen sich nicht verifizieren. Sie sind aber sehr unwahrscheinlich.

Allgemein merke man sich: Temperaturangaben ohne Zeitangaben und Windrichtung haben wenig Aussagekraft.

Dislokationen ins Landesinnere

Wir haben beschrieben, wie die Ortschaften im Neuenburger Jura und am Fusse der Juraübergänge bei St. Croix, Ballaigues und dem Lac de Joux mit Soldaten, kranken und gesunden, und mit Kriegsmaterial überschwemmt worden sind und welche Nachteile die Bevölkerung der Dörfer am Fusse der Jurasüdhänge zu ertragen hatte. Dieser schwierigen Lage musste durch rasche Dislokation der Truppen ins Landesinnere begegnet werden.

Das eidgenössische Militärdepartement richtete am 1. Februar 1871 ein Zirkular an die Regierungen der Kantone, worin es den Behörden mitteilte, wieviele der rund 80 000 Soldaten den Kantonen zugeteilt werden. *Dem Kanton Solothurn wurden 3000 Mann zur Internierung überantwortet.* Mit der Dislokation wurden die Kantone beauftragt.

Die Dislokation von ca. 35 000 Mann von Neuenburg ins Landesinnere erfolgte nach einem geregelten Plan. Davall wünschte in seinem Rapport, er könnte die Zusammenstellung der Dislokationen auch mit den Angaben für den Kanton Waadt (ca. 55 000 Mann) vervollständigen, was leider nicht möglich war, weil die Auskünfte fehlten, sei es, weil man keine Notizen gemacht hatte, sei es, dass sie der eidgenössischen Behörde nicht mitgeteilt worden waren.

Dislokationen von Neuenburg

Wir publizieren anschliessend die Zusammenstellung der Dislokationen aus dem Raum Neuenburg (Davall 1873, 61/62). Die Tabelle S. 326 gibt ein anschauliches Bild der Operationen. Die Dislokationen erfolgten entweder per Bahn oder zu Fuss in Etappen, z. B. nach Baden.

Wir besprechen nun Märsche und Transporte von Internierten, die Solothurn als Etappenort oder als Ziel hatten. Als erstes Beispiel beschreiben wir die Dislokation von 1000 Mann Infanterie mit dem Ziel Baden. Etappenorte waren: Biel (32 km), Solothurn (25 km) und Aarburg (ca. 30 km). Diese Truppenverschiebung ist für uns von besonderem Interesse, weil sie von einer Kompanie des Solothurner Halbbataillons 79 eskortiert worden war und durch einen Zeitungsartikel im Solothurner Tagblatt von 1901 dokumentiert ist. (Bericht Albert Brosi, Nationalrat und Regierungsrat, abgedruckt in der Solothurner Zeitung vom 30. Januar 1971, Wochenende).

Wir zitieren aus den Erinnerungen von Albert Brosi: «Am 3. Februar 1871 traf um elf Uhr der Befehl ein, dass die II. Centrum-Kompanie 1200 gefangene Franzosen nach Baden im Aargau zu eskortieren habe und zwar zu Fuss, weil die Eisenbahn nicht disponibel sei. Der Marschbefehl gab für vier Tage folgende Etappen an: Biel, Solothurn, Aarburg und Baden. Unser Kommandant verlangte nähere Instruktionen über die Ausführung dieser schwierigen Aufgabe. Allein es herrschte in diesem Augenblick in Neuenburg eine solche Verwirrung, dass nichts erhältlich war. Überall hiess es: Sofort abmarschieren. Handelt nach Gutfinden! Um 2 Uhr war unsere Kompanie marschbereit. Als uns die lange Kolonne der Franzosen vorgeführt wurde, wünschten wir eine Abzählung. Impossible! antwortete Stabmajor Monnod und schrieb in den Marschbefehl: environ 1170. In diesem Augenblick war uns nicht wohl ums Herz. Wir liessen unsere Mannschaft vor den Augen der Gefangenen scharf laden und nahmen die Einteilung vor. Nach vieler Mühe gelang es uns, den langen Zug – es war ein wahrer Trauerzug – in Bewegung zu setzen... Der Marsch nach Biel war äusserst beschwerlich. Gleich ausserhalb von Neuenburg stellte sich heraus, dass wir viele Leute bei uns hatten, die abso-

Date de l'expédition du convoi.	FORCE DES CONVOIS		ARME	MOYEN de transport	DESTINATION	ÉTAPES	
	Hommes.	Chevaux.					
Février	3	1000	»	Infanterie	Chemin de fer	Zurich	
	3	1000	»	»	»	»	
	3	1000	»	»	»	»	
	3	1000	»	»	Etapes	Baden	
	3	580	»	»	»	Neuveville	Bienne, Soleure, Aarburg, Baden.
	4	1000	»	»	Chemin de fer	Zurich	
	4	1098	»	»	»	Schaffhouse	
	4	1149	»	92 ^e rég. lig.	»	Zurich	
	4	494	»	Infanterie	Etapes	Liestal	
	4	1000	»	»	»	Lenzbourg	Landeron, Erlach, Büren, Arwangen, Olten, Liestal.
	5	750	»	»	Chemin de fer	Wyl	Bienne, Soleure, Aarburg, Lenzbourg.
	5	859	»	»	»	St-Katharinenthal	
	5	1050	»	»	»	St-Gall	
	5	1000	»	»	Etapes	Aarburg	Bienne, Soleure, Aarburg.
	5	1200	»	Artillerie	»	Aarau	Landeron, Büren, Wangen, Herzogenbuchsee, Aarau.
	5	438	438	Cavalerie	»		
	6	1000	»	Infanterie	Chemin de fer	Thoune	Erlach, Anet, Kerzers, St-Blaise, Berne, Thoune.
	6	1000	»	»	»	St-Gall	
	6	1000	»	Id. dont 600 inf. de marine	»	Frauenfeld	
					»	Rapperswyl	
	6	1000	»	Id. dont 366 du 92 ^e rég.	»	Zurich et St-Gall	
		18618	438				
Février		18618	438				
	6	1000	»	Infanterie	Etapes	Soleure	Bienne, Soleure.
	6	1047		Id. du 42 ^e rég.	Etap. et ch. de f.	Bâle	Landeron, Erlach, Bienne et chemin de fer à Bâle.
	6	448	582	Cavalerie	Etapes	Thoune	Aarberg, Berne, Thoune.
	6	274	434	Chev. d'artil.	»	Aarwangen	Nidau, Erlach, Soleure, Aarwangen.
	7	1100		Infanterie	Chemin de fer	Coire	
	7	1100	»		»	Hérisau	
	7	1000		Artillerie	»	Aarau	
	7	1520		Infanterie	Ch. de f. et étab.	Schwytz	
	7	1180			»	Liestal et Bâle	Chemin de fer jusqu'à Lucerne.
	7	1200			Etab. et ch. de f.	Glaris	Etab. jusqu'à Bienne.
	7	385	500	Artillerie	Etapes	Berthoud	Landeron, Erlach, Bienne et chemin de fer jusqu'à Glaris.
	7	500	800	»	»	Aarau	Nidau, Faubrunnen, Berthoud.
	7	1320		Infanterie	»	Soleure	Tavannes, Granges, Bipp, Aarau.
	7	300	500	Art. et caval.	»	»	Aarberg, Soleure.
	7	300	500	»	»	Liestal	Anet,* Büren, Soleure.
	8	1000		Infanterie	Chemin de fer	St-Gall	Gampelen, Nidau, Selzach, Balstatt, Liestal.
	8	1000			»	Frauenfeld	* Anet = Ins
	8	880			»	Zurich	
	8	300	500		Etapes	Frauenfeld	Walperswyl, Granges, Bipp, Schœnenwerth, Eberstorf, Alstetten, Töss, Frauenfeld.
	8	129	190	»	»	Wangen	Nidau, Büren, Wangen.
	8	200	440	»	»	Zurich	Erlach, Büren, Wiedlisbach, Hägendorf, Rupperswyl, Baden, Zurich.
	9	300	500	»	»	»	Erlach, Büren, Wiedlisbach, Hägendorf, Rupperswyl, Baden, Zurich.
	9	700		Inf. de marine	Ch. de f. et étab.	Aarau	
	9	171		Infanterie	Chemin de fer	Soleure	
		35942	5384				

Il eût été à désirer, pour avoir un tableau complet, qu'on pût indiquer également, la force et la marche des convois depuis le canton de Vaud; mais les renseignements nécessaires nous ont fait défaut, soit qu'il n'en eût pas été pris note, soit qu'ils n'eussent pas été communiqués à l'Autorité fédérale.

lut marschunfähig waren. Wir schickten sie mit einer Patrouille zurück. Eine grosse Zahl blieb jammernd auf und neben der Strasse liegen. Unsere Soldaten schafften diese Armen ins nächste Dorf und gaben ihnen die Erlaubnis, zum weitern Fortkommen die Bahn zu benützen. In jedem Dorf, auf Weg und Steg eilten die Leute herbei, um den Wanderern Nahrungs- und Stärkungsmittel zu verabreichen: Wein, Milch, Kaffee, Tee, Brot, Fleisch, alles was gerade bei der Hand war. Nachts um 11 Uhr Einmarsch in Biel. Die Gefangenen erhalten Unterkunft in 6 Bereitschaftslokalen. An die Begleitmannschaft hatte man in der Verwirrung weder in Neuenburg noch in Biel gedacht. Wir suchten deshalb in der Stadt einige Lokale aus für unsere Kompanie. Um 3 Uhr morgens durften die Offiziere an sich selbst denken. Wir klopften in einem Gasthof an, wo man nichts von uns wissen wollte. Allein wir machten vom Kriegsrecht Gebrauch und erzwangen ein Stück Fleisch mit der Drohung, dass wir im Falle der Weigerung Gewalt anwenden werden. Das wirkte. Zimmer aber war keines zu haben. Nach vieler Mühe wurde uns schliesslich etwa um 4 Uhr von Privaten Unterkunft angeboten, welche wir dankbar annahmen. Man wird sagen, dass dieser Vorfall von schlechter Organisation zeugte. Gewiss. Allein man muss auch den ausserordentlichen Umständen Rechnung tragen. – Das war der erste Tag.

2. Tag, 4. Februar 1871: Die Sammlung der verschiedenen Abteilungen dauerte bis gegen 10 Uhr. Ungefähr 100 Mann konnten wegen gefrorenen und geschundenen Füssen und sonstigen Gebrechen nicht zum Aufbruch gebracht werden. Wir überliessen die Disposition über diese Leute den Behörden von Biel... Der Marsch nach Solothurn lief verhältnismässig gut ab... Wir stellten die besten Läufer an die Spitze der Kolonne. Darunter befanden sich afrikanische Chasseurs, gut gebaute, hübsche Jungens, welche mit ihren Clairons und ihren Marschliedern Mut und Leben in die Kolonne brachten. «J'aime l'oignon, quand il est bon» sangen wir nach kurzer Zeit selber mit... Unter dem Klang afrikanischer Clairons hielten wir abends um vier Uhr bei einer grossen Volksmenge Einzug durch das Bieltor in Solothurn. Was mag wohl der alte St. Urs gedacht haben, als die arabischen Trompetenstösse an sein Ohr schlügen. Sofort teilte uns Oberinstruktor Jecker mit, dass das Platzkommando den ganzen Dienst übernehmen werde. Alles war auf das beste vorbereitet und der Empfang ausgezeichnet.

3. Tag, 5. Februar: Der Weitermarsch Richtung Baden erwies sich als immer beschwerlicher. Um 19 Uhr wurde Aarburg erreicht. Die Franzosen blieben in Lokalen und auf den Strassen haufenweise liegen und waren nicht von der Stelle zu bringen. Es war nicht mehr möglich, eine Marschkolonne zu formieren. Wohl 500 Mann lagen marschunfähig, krank und elend herum. Viele baten uns, wir sollten sie liegen

lassen und uns um ihr Schicksal nicht weiter kümmern. Es wurde der Beschluss gefasst, den Marsch nach Baden abzubrechen. Die 400 bis 500 Mann, die noch stehen und gehen konnten, wurden nach Olten geführt. Dort traf aus Bern die Ordre ein: «Die ganze Mannschaft ist per Bahn nach Aarau zu führen, wo die Eskorte zu entlassen ist.» Sofort wurde ein Zug, meist aus offenen Kohlenwagen bestehend, zusammengekuppelt, die kranke Mannschaft in Aarburg abgeholt und alle nach Aarau befördert. Die Nacht verbrachte das Detachement in Olten.

Am 7. Februar kehrte die Solothurnertruppe per Bahn nach Neuenburg zu ihrem Bataillon zurück. Das Bataillon war in Cortaillod stationiert. Dort blieb man noch bis zum 12. Februar. Nach einem Fussmarsch mit Etappen in Landeron und Bözingen kehrte die Truppe nach Solothurn zurück, wo sie am 13. Februar entlassen wurde.

Nach Davall wurden weitere französische Einheiten über Solothurn als Etappe geleitet.

Am 5. Februar wurden 500 Mann Infanterie per Bahn über Biel, Solothurn, Aarburg, Lenzburg nach Wil transportiert. Ebenfalls am 5. Februar wurden 1000 Mann Infanterie zu Fuss nach Aarburg disloziert, mit Etappen in Biel und Solothurn.

Am 6. Februar kam es zum Transfer von 274 Mann mit 434 Artilleriepferden nach Aarwangen. Etappen waren in Nidau, Erlach, Solothurn und Aarwangen.

Mit dem Ziel Solothurn marschierten in Neuenburg am 6. Februar 1000 Mann Infanterie ab, Etappen Biel und Solothurn. Am 7. Februar marschierten 1320 Mann Infanterie von Neuenburg über Aarberg nach Solothurn. Ebenfalls am 7. Februar begaben sich marschweise 300 Mann Artillerie und Kavallerie mit 500 Pferden mit Etappen in Ins und Büren nach Solothurn.

Als letzte Truppe verließen am 9. Februar 171 Mann Infanterie Neuenburg und fuhren mit der Eisenbahn nach Solothurn.

Addiert man die nach Solothurn abgegangenen Mannschaften ($1000 + 1320 + 300 + 171$), so erhält man 2791 Mann. In Solothurn wurden aber nur 2592 Mann stationiert. Die Differenz (2791–2592) von 199 Mann kann durch Verluste bei den Dislokationen (Erkrankungen, etc.) erklärt werden. Genauere Zahlen fehlen.

Grenchen als Etappenort

In der Hauszeitung der Ebauches SA Grenchen 1944 findet sich eine Zusammenstellung der Verpflegungskosten der internierten franzö-